



31. Auricher Frauenwochen



Pressemitteilung 25.02.2021

Erzieherinnen sind systemrelevant, weil KiTas auch in Krisenzeiten Familien Stabilität bieten

Am 1. März ist EQUAL-CARE-DAY. An diesem Tag wird auf die unfaire Verteilung der Fürsorgearbeit zwischen Frauen und Männern aufmerksam gemacht. Ziel ist, die Sorgearbeit aus der Unsichtbarkeit heraus zu holen und in die Mitte der Gesellschaft zu bringen. In diesem Jahr geht es um „Vorausschauende Rücksichtnahme“. Hier leisten pädagogische Fachkräfte wertvolle Basisarbeit. In den Berufsgruppen in Kindertagesstätten (Erzieherin, Sozialassistentin und Kinderpflegerin) dominieren seit jeher die Frauen. Auch wenn mittlerweile Männer diese Berufe ergreifen, so liegt der Anteil an männlichen Erziehern noch immer weit unter 10%. Würden diese Berufsgruppen nicht mehr von Frauen ausgeübt, würde ein soziales Netz zusammenbrechen.

In Kindertagesstätten wird nicht nur „gespielt“ und es sind keine Aufbewahrungsstätten. „Wir haben einen klaren Bildungsauftrag. Die Grundlage unserer Arbeit richtet sich nach dem Kindertagesstättengesetz (KiTaG). Kindertagesstätten sind Bildungsorte. Eine kompetente und kindgerechte Förderung in den ersten Lebensjahren ist grundlegend für den weiteren Bildungserfolg. Wir bauen das Fundament für alle weiteren Lernprozesse!“ erläutert Helga Koritsch, Leiterin der KiTa Wallinghausen.

Viele Kindertagesstätten werden mehr und mehr zu Familienzentren. In einigen Einrichtungen verbringen Kinder vom 1. bis zum 14. Lebensjahr eine wertvolle Zeit. Wir leben mit den Kindern und somit sind wir auch immer wieder Ansprechpartnerinnen für Eltern und Familien und deren Probleme. Es ist eine verantwortungsvolle Aufgabe und nicht immer leicht Kindern, Eltern aber auch dem Träger und der Politik gerecht zu werden. Insbesondere in der Pandemie erleben wir täglich Zerreißproben.

Frauen in Erziehungsberufen haben meistens Familie und oft auch eigene Kinder. Daher arbeitet ein sehr großer Teil der Erzieherinnen in Teilzeit, um nachmittags die eigenen Kinder zu betreuen und für ihre Familien da zu sein. Oftmals sind es auch die eigenen Eltern, die pflegende Hilfen benötigen. In vielen Familien lastet die Hauptlast dieser Aufgaben auf den Schultern der Frauen.

Während des ersten Lockdowns im Frühjahr 2020 wurde dieser Spagat sehr deutlich. Die Kindertagesstätten waren im Notbetrieb, aber nur Eltern aus bestimmten systemrelevanten Berufsgruppen durften ihre Kinder schicken. Selbst als der Kreis der berechtigten Berufsgruppen erweitert wurde, waren die Erziehungsberufe, abgesehen von Lehrkräften in Schulen, nicht dabei. Die Kinder von pädagogischen Fachkräften sollten zuhause bleiben, aber ihre Mütter hatten keine arbeitsfreie Zeit. Mittlerweile haben die Bundesländer reagiert, ihren Fehler erkannt und auch die Berufsgruppen in den Kitas für systemrelevant erklärt. Dadurch ist es möglich, den Familien ein stabiles und verlässliches Betreuungsangebot zu gewährleisten. Denn jetzt stehen entsprechende Personalressourcen in den KiTas zur Verfügung. Doch die Sorgen und Ängste um das persönliche Infektionsrisiko bei der Arbeit werden kaum Rande wahrgenommen. Aus pädagogischen Gründen arbeiten die Fachkräfte in der Kita ohne Mund-Nase-Schutz und auch Abstand kann nicht eingehalten werden. Daher ist es dringend notwendig, Schnelltests zur Verfügung zu stellen und Impfung der Beschäftigten in KiTas und Tagespflegestellen zu ermöglichen.

Seit einigen Wochen erleben wir den 2. Lockdown und wir erleben, dass Familien an ihre Belastungsgrenzen stoßen. Wir haben sehr viel mehr Kinder in der Einrichtung als im letzten Frühjahr und stellen fest, dass es für einige Familien zwingend notwendig ist, dass wir ihnen die Möglichkeit der Notbetreuung bieten. Wir spüren die Not der Familien, die sich in Pandemiezeiten einfach ein wenig Normalität für die Kinder, aber vor allem auch Sicherheit für die Familie wünschen. Durch die Öffnung unserer Häuser wird den Familien die Möglichkeit gegeben, Beruf und Kinder unter einen Hut zu bringen.

Unserer Gesellschaft mangelt es an Fürsorglichkeit und gleichzeitig können wir ohne diese nicht überleben. Familien brauchen Unterstützung von Kindertagesstätten und Tagespflegestellen, damit sie die vielfältigen Aufgaben im Beruf bewältigen können. In der aktuellen Krise wird deutlich, dass die Zukunftsfähigkeit der Gesellschaft von der Bildung und Betreuung der nächsten Generation abhängt. Wir brauchen eine vorausschauende Rücksichtnahme und verlässliche Bindungen. Hier leisten die Kitas wertvolle, familienergänzende Basisarbeit. Der Beruf der Erzieherin hat sich in den letzten Jahren

immer weiter professionalisiert und den gesellschaftlichen Veränderungen angepasst, eine angemessene Wertschätzung, Bezahlung und Schutz im Infektionsgeschehen stehen noch aus! Längst ist klar, dass ohne Frauen kein Staat zu machen ist und wir es uns nicht leisten können, auf die Kompetenzen von Frauen im Beruf zu verzichten. Dazu braucht es verlässliche Kinderbetreuung. Dies ist gleichzeitig die beste Investition in die Zukunft.

Erzieherinnen leisten somit wertvolle Fürsorgearbeit im Beruf und in den eigenen Familien, damit sind sie einfach unverzichtbar und doppelt systemrelevant!

Ansprechpartnerin für weitere Fragen:

Birgit Ehring-Timm
Stadt Aurich Gleichstellungsbeauftragte
Bgm.-Hippen-Platz 1, 26603 Aurich
Tel.: 0 49 41 - 12 19 00
ehring-timm@stadt.aurich.de
www.auricherfrauen.de

Helga Koritsch
Leitung Kita Wallinghausen
Wallinghausener Str.115
Tel.: 04941 – 6981642
kita-wallinghausen@stadt.aurich.de

